

Dem gleichen österreichischen, mit mährisch-tschechischen Volksliedfloskeln durchsetzten Marschtypus gehört auch *Fučíks* berühmter *Einzug der Gladiatoren* an, ein triumphales Stück Musik, über das Peter Altenberg bekanntlich Tränen vergossen und Hymnen der Begeisterung geschrieben hat. Auf österreichische Einflüsse deutet auch das bezaubernde zweite Thema des „Pariser Einzugsmarschs von 1814“.



Den Ford der Marschkomposition haben die Vereinigten Staaten in *John Philip Sousa* hervorgebracht, der kürzlich fast achtzigjährig gestorben ist. In ihm verbinden sich spanische und deutsche Elemente zu einer höchst fruchtbaren Synthese. Unter den rund hundert Sousemärschen, die er reisend mit seiner eigenen Kapelle in der ganzen Welt zu propagieren pflegte, hat die „Washington Post“ den stärksten Dauererfolg errungen, sie gehört zu den klassischen Werken des Genres.

Alle großen Musiker haben den Militärmarsch geliebt. Von *Gustav Mahler* weiß man, daß er imstande war, dringende Arbeiten zu unterbrechen, um in hellem Entzücken der Blasmusik zu lauschen. In vielen seiner Kompositionen stehen die Denkmale dieser Liebe; das größte in dem dreiviertelstündigen Marsch, mit dem die 3. Symphonie anhebt. *Beethoven* hat 1809 „zum Caroussel an dem glorreichen Namensfeste Ihrer kais. kön. Majestät Maria Ludovika in dem kais. kön. Schloßgarten zu Laxenburg“ zwei F-dur-Märsche für Militärmusik geschrieben, deren erster als Marsch des Yorckschen Korps 1813 berühmt geworden ist. Mehr lyrischer Art, doch von unwiderstehlichem melodischen Reiz, sind die *Schubertschen* Militärmärsche, besonders der erste berühmte in D-dur. Wie leicht übrigens klassische Musik in den Verdacht der militanten Absicht kommen kann, beweist der Fall jenes alten französischen Soldaten, der im Konzert beim Eintritt des C-dur-Themas im Finale der Beethovenschen Fünften laut ausrief: „Vive l'Empereur!“

★

Der modernste Typus ist Marschmusik mit gesungenem Text. Zwar haben die jungen Musiker des Donaueschinger Kammermusikkreises für die Fürstenbergische Militärmusik Kompositionen geliefert, von denen *Hindemiths* Variationen über „Prinz Eugen, der edle Ritter“ den Vogel abschossen. Aber die Liebe des Volks gilt den Kampfliedern für soldatische Verbände aller politischen Richtungen. Auch hier ist also die Idee des „aktiven Musizierens“ eingedrungen; man will nicht nur hören, sondern selbst mitsingen. Die Form und Gestaltenwelt dieser politischen Gesänge ist ohne das Vorbild des Militärmarschs nicht zu denken. Als rhythmisches Novum sind die eingeschobenen Verkürzungen zu buchen, Zwei-vierteltakte in Vierviertelstücken, die dem formalen Aufbau einen irrationalen Zug von Überraschung, Aufruhr und gebändigter Regelwidrigkeit verleihen.